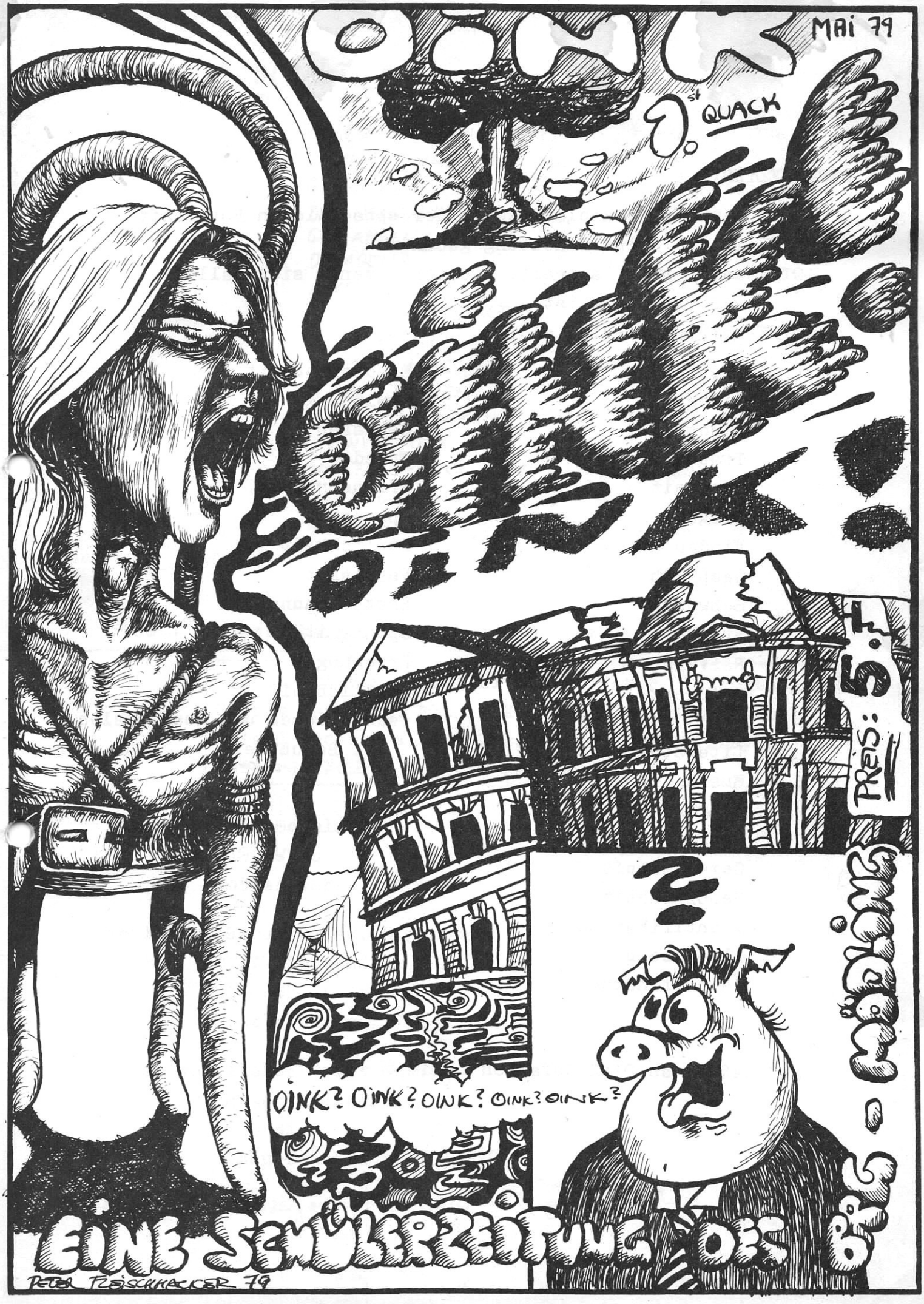

OINK
MAI 79
1st QUACK
OINK!
PREIS: 5.-
OINK? OINK? OINK? OINK? OINK?
EINE SCHÜLERZEITUNG DES BRG - WÖRGLING
PETER FLEISCHHACKER 79

GESAMMELTES:

OINK ist das flexible Element der sprachlichen Botschaft
OINK ist an keine Bedeutung gebunden
OINK sagt (ruft, schreit, flüstert, denkt sich) alles,
was notwendig ist
OINK heißt zum Beispiel ...

Freude
Liebe
Glück
Trauer
Freiheit
Denken
Finden
Gespräch
Schwäche
Stärke
Naivität
Toleranz
Bild
Literatur
Musik
Hunger
Natur
Gemeinschaft
Geborgenheit
Identifikation
Alleinsein
Selbstfindung

Bescheidenheit
Besinnung
Gewissen
Friede
Erinnerung
Ohnmacht
Ehrlichkeit
Phantasie
Enttäuschung
Spontanität
Erregung
Zärtlichkeit
Gedankliches und Emotionales
... Bewußtsein

Leben

Auf daß du an OINK Gefallen findest

INHALT :

UNSER GYMNASIUM	4
POSITIVA UNSERER SCHULE	6
GEDANKEN	8
DER VERSUCH	
GEFANGEN	10
DEKADENZ	11
ALKOHOL	12
ENTWICKLUNGSHILFE	14
GEDICHT	16
EINGESCHLOSSEN	
IMPRESSIONEN	
DIE UNVOLLKOMMENE SCHÖPFUNG	17
LUDWIG HIRSCH	18
BRUCE SPRINGSTEEN	20
FOTOWORKSHOP	
INSERATE	23

"The 1st Quack" haben in die Welt gesetzt:

Gernot Butschek, Nicolai Egger, Peter Fleischhacker, Gerrit Karobath, Thomas Kirnbauer, Olaf Lingenhöle, Roland Pecher, Walter Pissecker, Gernot Pribyl, Gerhard Täubler, Andreas Wantke

Druck: ARGE-Schule
1190 Wien
Kottenbachstr. 106/8

Verleger, Herausgeber, Eigentümer:
Olaf Lingenhöle
2344 Südstadt
Hohe Wandstr. 17/6

Verantwortlicher Redakteur:
Karina Lingenhöle
1120 Wien
Schönbrunnerstr. 291/2/9

Entgeltliche Anzeigen sind mit "+" gekennzeichnet

Dies ist kein anklägerisches Pamphlet gegen alles Schulische; es sind vielmehr einfache Gedankenblitze, die mir zum Thema "Schule" eingefallen sind.

UNSER GYMNASIUM

Gleichnisse für die Schüler der ersten bis zur achten Klasse sowie für andersartige Menschengeschlechter.

In Pannonia, am Fuße des Götterberges, dessen Rauch einst gen Himmel gestiegen ist, und der nun den Namen des Baumes Jupiters trägt,(Eichkogel), lebte einst ein weiser Prophet, zu dem jährlich tausende Menschen pilgerten. Einmal war wieder eine große Menge versammelt, unter ihnen vielerlei Gesinde, und das ärgerte ihn und er sprach zu ihnen:"Ihr, die ihr stammt aus dem Bundes- und Real=gymnasium für Knaben, und selbst das ist eine Lüge, was kommt ihr in meine erlauchte Nähe?"
Ein Pilger trat hervor und bat:"Mein Herr, erweist doch auch einmal uns die Gnade und belehret uns, damit wir unsere Fehler einsehen und uns bessern!"
Vom bittenden Gemurmel des Volkes gnädig gestimmt, willigte er ein. "So will ich denn einige Sprüche klopfen, damit ihr um eure Laster wisset. Lernt wohl daraus, und verschonet mich hinkünftig!"
Also sprach er zu jenen, deren Eltern planten, sie dorthin zu schicken:"Mit dem Gymnasium verhält es sich wie mit dem schmalen Pfad zum Himmel: Wer von der schulischen Laufbahn abkommt hat die Möglichkeit, ihn zu erreichen."
Er fuhr fort, an die Schüler der ersten Klasse gerichtet:"Die Schule ist wie der siebenarmige jüdische Leuchter: Nach jedem Jahr geht Euch ein Licht auf; im achten Jahr werden Euch zusätzlich die Augen übergehen, Ihr werdet sechse verlieren und nur noch ein Arm=leuchter sein."
Als nächstes wandte er sich an die Schüler der zweiten, der dritten Klasse, und so weiter.
"Die Schule ist wie eine riesige Moorlandschaft, in der man, einmal hineingefallen, versinkt. Rettung kann nur von höheren Wesen er=folgen: Das sind zum einen die althergebrachten göttlichen Profes=soren, zum anderen die neuzeitlich aufkeimenden extraterrestrischen Nachhilfelehrer."
"Professoren sind wie Uhren: Die elektrischen laufen gleichbleibend und monoton; fehlerhafte verdoppeln ihr Tempo, wenn man sie auf=zieht, und schweigen verblüfft, wenn man sie vergißt; andere halten gleich Turmuhren regelmäßig eine Standpauke. Sanduhren sind auf

eine bestimmte Zeit eingestellt und wissen dann nicht weiter. Ganz moderne fallen überhaupt nicht auf; sie sind zwar da, geben aber keinen Ton von sich und leuchten nur auf Knopfdruck. Am ärgsten sind die Wecker: Sie ratschen und ratschen und ratschen..."
"Das Schulsystem ist wie ein Bravo-Magazin: Von glänzenden Titeln geprägt und umrahmt, mit vielversprechenden Bildern versehen, aber ansonsten viel leeres Gerede."
"Manche Professoren sind wie TV-Apparate: Man kann sie stundenlang anglotzen und ihnen zuhören, man kann dabei reden oder essen, aber wenn man sie anspricht, reagieren sie nicht."
"Mit den Prüfungen und Schularbeiten verhält es sich wie mit dem Herren-WC: Kleine Sachen werden im Stehen verrichtet, schwerwiegendere Abfälle werden sitzend ausgebrütet."
"Mit dem Lernen verhält es sich wie mit den Präservativen: Es ist zu etwa neunzig Prozent wirkungsvoll. Es versagt, wenn man zu spät auf die Idee kommt, es zu verwenden, oder wenn man es falsch ansetzt. Am verbleibenden Rest ist ein unbekannter Dritter schuldig."
Den Maturaanwärtern gab er folgendes Gleichnis:" Die achte Klasse ist die Morgendämmerung bis zum Sonnenaufgang, der Matura. Schon in den vorhergehenden Jahren wird das Ereignis vorausgesagt und beginnt sich anzukündigen. Zum genannten Zeitpunkt regnet es meist."
Der Prophet ließ seine Worte verhallen, und unangenehmes Schweigen blieb zurück. Als unter den Professoren ein verärgertes Murren zu hören war, beklagte er sich über die größte und verdorbenste Gruppe:"Schüler sind mannigfaltig animalisch: Einige schleimen gleich Schnecken kriechend umher, viele eilen jeden Tag wie Ameisen schwer bepackt in die Schule, ohne eine Ahnung des Sinnes der Handlung zu haben. Bei den Prüfungen und Tests blicken sie den Professor mit bettelnden Hundsaugen an, daß er sie nicht prügeln möge, bei der Notenverteilung umkreisen sie ihn wie Geier und beschweren sich krächzend; im Übrigen benehmen sie sich vorwiegend äffisch.
Eine besondere Spezies sind die Klassensprecher: Meist sind sie schon vor der Wahl die Leithammel der Herde. Ihre besondere Aufgabe besteht darin, das nachzublöken, was der Hirte befohlen hat; ihre Ausdünstung dient als Mittler, und es wird ihnen etwas seltener das Fell abgezogen."
Nun waren noch einige ältere Menschen versammelt, welche früher diese Anstalt besucht hatten. Zu ihnen sagte er:" Mit der Schule verhält es sich wie mit der Erinnerung an ein Begräbnis: Es war zwar schauerlich, aber im Nachhinein muß man sagen:'A schöne Leich!'"
Die Menge zeigte sich befriedigt, dankte dem Propheten und verstreute sich binnen weniger Minuten.

-Lerlie-

Unser Schulwart hat auf Eigeninitiative hin Bänke in den Raucherhof gestellt. Seine Absicht: Es soll sich niemand auf dem kalten Steinboden sitzend verkühlen.

Unsere Ng - Professorin hat am 2.4., nachdem sie auf einem 1-wöchigen Seminar war, von diesem berichtet. Eine interessante Abwechslung - leider nicht für alle; warum? (6a,6c)

Unser H - Professor hat am 21.4 15min. lang über ein zeitgeschichtliches Thema gesprochen (Anlaß war eine Parallele zum Lehrstoff). Eine interessante Geschichtsstunde auch am Samstag um 1/2 12^{h}. Warum wußten das nur einige in unserer Klasse zu schätzen? Warum hören wir nicht mehr über Zeitgeschichte? (6a)

?

MEHR IST LEIDER NICHT ZUSAMMENGEKOMMEN.
VIELLEICHT FÄLLT DAS LÄCHELN IM 2^{hol} Quack SCHON LEICHTER.
MELDUNGEN ÜBER POSITIVE DINGE IN UNSERER SCHULE SIND ALSO SEHR GEFRAGT - DER AUFRUF: MELDET EUCH!

dies & das

Seit einem Jahr gibt es dies & das.
Die Geschenkboutique für dies und das aus aller Welt.
Sie wissen schon. In der unteren Verkaufsebene der SCS, gleich neben IKEA.
Dort wo der Löwe steht.

Das verkaufen wir das ganze dies&das Jahr.

Räucherstäbchen und Räucherkegel in
24 verschiedenen orientalischen
Duftnoten
32 herrlich duftende Parfums,
Henna das orientalische Haarfärbemittel

HimaLaya

2331 Vösendorf, Shopping City Süd · Shop 90 · Telefon 67 62 95

dies & das

APPLE BOX

MÖDLING PFARRGASSE 6

Originelle, verspielte und praktische Geschenke, die Sie für Verwandte und Bekannte, Freunde, Kollegen und Chefs und natürlich auch für sich selbst bestellen oder kaufen können.

Blöcke, Spiele, Puzzles,
Riesenblei, Klebeschilder
mit lustigen Sprüchen
Modeschmuck, Snoopy, Liebe ist ...

mit diesem Gutschein
erhältst Du 3%
Nachlaß bei
jedem Ein-
kauf

GEDANKEN ...

Da ist die Welt, in der wir leben: die Landschaft, unsere Umwelt, wird zerstört. Die Unterschiede zwischen Armen und Reichen werden größer. Wir wissen kaum, was wir uns zu Weihnachten schenken sollen. Anderswo haben die Menschen nichts zu essen.

Man baut Atomkraftwerke, um den wachsenden Wohlstand zu sichern. Wohlstand für wen? Wieso hat man noch nicht bewiesen, daß Atomkraftwerke nicht gefährlich sind? Kann man es nicht? Sind die Menschen zu wenig dumm dazu?

Wir können besser und schneller töten als früher (wöchentlich werden über 4 Milliarden Dollar für Militärzwecke ausgegeben). Wozu gibt es die Produktion von Waffen? Weil es Arbeitsplätze sichert? Weil einige damit Millionen verdienen? Weil die einen nicht das Regime der anderen wollen? Böse Menschen gibt es in Ost und West! Böse sind die, die oben sind, die über andere bestimmen. Der Arbeiter, der den Panzerteil herstellt, ist nicht böse; er ist nur arm, gezwungen zu dieser Arbeit! Was wäre, wenn alle aufhören würden, Waffen herzustellen? Dann müßten die wenigen, die den Krieg wollen, das selbst tun. Im Krieg töten Menschen Menschen, weil es ihnen befohlen wird. Im Krieg ist töten erlaubt, da sind die Gesetze anders. Wozu gibt es Gesetze? Was ist von Gesetzen zu halten, die uns befehlen zu töten? Was ist von Institutionen zu halten, die uns trainieren, andere zu töten? Im Ernstfall. Die Anderen, sind das unsere Feinde? Ich sage: der Krieg ist unser gemeinsamer Feind. Und dieser Feind ist chancenlos, wenn niemand mehr zu Waffen greift. Auch nicht zu Übungszwecken. Dann können die, die den Krieg wollen, sich selbst gegenseitig umbringen.

Menschen warten in Altersheimen irgendwie auf den Tod. Sie haben ihre gemütlichen Wohnungen verloren, weil Banken und Versicherungen an ihrer Stelle Büros errichten, überall in den Zentren der Städte. Weil es sich dort lohnt.

Wir haben Vergnügungszentren, Ballungsräume für Belustigung und Zerstreuung; Automaten, durch die wir Ersatzbefriedigung finden; Maschinen, Apparate, aus denen wir Glück konsumieren können. Wir haben chemische Präparate, mit denen wir die Erscheinungen von Streß und ungesundem Leben unterdrücken können. Wir haben so viel Fortschritt, daß unsere Kinder keinen Platz mehr zum spielen haben, daß eine Beschäftigung mit ihnen keinen Platz mehr in den Terminkalendern der Erwachsenen hat. Wir haben Kinder, die stundenlang vor dem Fernseher sitzen. Was verstehst du unter Fortschritt?

Warum wird so wenig gegen die Not unternommen?

Weil die Not der vielen den Reichtum der wenigen erhält? Warum gibt es Not? Weil es zu viele Menschen gibt? Nur, weil wir zu viele sind, die ganze Not? In China hungern sie nicht, in Amerika hungern sie. Warum? Was weißt du über China? Was weißt du über Amerika? Die Güter dieser Welt sind ungleich verteilt. Die Wenigen sind sehr viel reicher als die Vielen. Sind die Reichen tüchtiger als die Armen? Die Reichen hatten bessere Voraussetzungen, hatten die Chancen, reich zu werden, genützt. Ihre Lebensweise ist schuld, daß es Arme gibt, daß es die Umweltzerstörung gibt. Der Fabriksbesitzer kann mehr verschmutzen, weil er über mehr Abfälle verfügt. Die Fische in unseren Seen und Flüssen lassen sich nicht so leicht schützen. Die mächtigen Leute mit den Fabriken sind nicht so sehr an Fischen interessiert. Außer, sie würden Fischmehl produzieren oder Fische verkaufen. Außer, sie machten das große Geschäft mit den Fischen. Sie sind in erster Linie an ihrem Profit interessiert. Und der ist für die meisten größer, wenn sie das Wasser vergiften. Doch die Reichen allein sind nicht die Gesellschaft. Da gibt es viele, die weder arm noch reich sind. Doch alle beuten die Natur aus, nehmen, was sie nehmen können, ohne zu bedenken, was es für morgen bedeutet. Auch wir. Wir alle un-

terwerfen alles unseren eigenen momentanen Bedürfnissen. Wir amüsieren uns in Zirkus und Zoo auf Kosten der Tiere. Wir kämpfen gegen unsere soziale Umgebung. In der Schule, am Arbeitsplatz, beim Sport. Wir müssen besser sein, mehr haben als die anderen. Nur wer über dem anderen steht, wird anerkannt, kann sich selbst anerkennen. Dann hat er auch mehr zu sagen, hat mehr Macht, kann über andere bestimmen. Warum? Wozu?

Die Wirtschaft hätte die Aufgabe, zu produzieren, was wir Menschen brauchen. Heutzutage aber brauchen wir das, was die Wirtschaft produziert. Das sind Dinge, die wir zu brauchen glauben, das sind künstlich erweckte Bedürfnisse, die wir zu befriedigen glauben müssen! Und wir kaufen, damit die Hersteller ihren Gewinn steigern können, denn die Wirtschaft muß wachsen und wachsen und wachsen und verschmutzen und verschmutzen und zerstören und zerstören. Und wir haben den Opernball, denn irgendwie müssen die Reichen ihr Geld wieder loswerden (Swimmingpool und Rolls Royce haben sie ja schon). Und wir, die Jugend, die wir auch weder arm noch reich sind, finden das gut; wir gehen in die Schule, um dann auch in den Produktionsprozeß einzusteigen, denn wir wollen ja einmal mehr haben , mehr sein als unsere Eltern.

Und wir suchen Ruhe, Ausgeglichenheit, Liebe, Zärtlichkeit, Anerkennung, Geborgenheit, Freiheit, Abenteuer mit Hilfe von Zigaretten, Parfum, Mopeds und modischem Zeug - Illusionen... Alles zugunsten derer, die schon reich sind. Auf Kosten der anderen. Auf Kosten der Umwelt. Auf Kosten derer, die nach uns kommen.

Es kommt nicht darauf an, irgendwelchen Normen zu entsprechen. Es kommt darauf an, etwas zu tun, damit wir eine gerechtere Welt haben (oder ist es recht, daß die einen an Hunger, die anderen an Übersättigung sterben?). Etwas zu tun, heißt aber nicht nur Strukturen zu ändern, sondern auch unsere Wertvorstellung, unser Verhalten.

Es ist zum Beispiel denkbar, daß wir lernen, besser miteinander umzugehen, einander mehr Freiheit und Zuneigung zu schenken, miteinander statt gegeneinander zu leben.

Es ist auch denkbar, daß die Umwelt geschützt und die Natur erhalten wird, daß dauerhaftere Kleider hergestellt werden, daß das Wirtschaftswachstum, die unsinnige Produktion materiellen Schnickschnacks eingeschränkt wird, daß die Menschen freier, offener, menschlicher werden, daß sie zusammenarbeiten, zusammenleben und zusammenhalten, daß Töpfern für genausowichtig gehalten wird wie Rechnen.

Wir bräuchten keine Werbung, die einem vorschreibt, was man noch kaufen muß, um glücklicher zu sein. Es könnte mehr öffentliche Verkehrsmittel geben als private. Wir hätten weniger Abgase, keine Kolonnen und mehr Zeit, miteinander zu sprechen. Wir könnten Siedlungen bauen, in denen der Arbeitsplatz näher bei der Wohnung liegt. Wir hätten dadurch weniger Verkehr und die Kinder könnten ihre Eltern öfter sehen. Wir könnten Haushaltsgeräte, Fahrzeuge, Räume gemeinsam benützen und so Energie und Rohstoffe sparen. Die Menschen könnten mehr miteinander in Kontakt treten.

Warum ist das nicht alles so? Können wir die jetzige Situation gar nicht verändern? Doch, wir können! Wenn wir uns zusammentun!

In Gruppen können wir lernen, was uns in der Schule nicht beigebracht wird: miteinander zu reden, einander zu begegnen, Schwächen zu zeigen, zu vertrauen, beizustehen, gemeinsam für eine gute Sache zu kämpfen, solidarisch zu leben.

Wenn wir Menschen auch lernten, Freiheit, Zärtlichkeit und Geborgenheit zu schenken, dann könnten wir uns lieben statt Liebesfilme zu konsumieren, dann könnten wir miteinander "streiten" statt zu saufen, dann könnten wir miteinander leben!

- oe -

der Versuch

du hältst einen Versuch in Händen
wieder einmal einen, einen ersten
einen Versuch des Ausdrucks
des Ausdrucks von Bedürfnissen
unserer Bedürfnisse

auch unser Bedürfnis:
dich, deine Ideen zu unterstützen

das Potential aller Schüler besser auszuschöpfen
die Möglichkeiten der Schule sind immer vorhanden
wir Schüler können sie nützen
Aktionen setzen

wir können deine Ideen verwirklichen
alle gemeinsam können wir
die anderen können uns

die gemeinsame Hoffnung:
Bewegung, Aktion
du - der nächste Versuch

- nico -

GEFANGEN

ich bin in mir selbst gefangen

meine **FREIHEIT IST** in mir

ich sage nie **DAS** was ich denke

sondern ein **WORT** das gefällt

ich glaube nicht was ich sage!

- Gerud -

eine ku=
rze mit=
teilung
am rand=
e:
ich bin
ein men=
sch.

- anonymus -

DEKADENZ VON D-Z (und umgekehrt)

incl. 18% MWST!

In jeder Dummheit steckt eine Weisheit.

Du bist dekadent!

Friß deine Gulaschsuppe mitsamt dem Teller!

Ein leerer Kleiderständer in der Fußgängerzone.

Eigentlich ist DEKADENZ daraus entstanden, daß sich die KADENZ vollgefressen hat.

Wie folgt: KADENZ+FRESSEN=ZNEDAKARLIFRANZI

Dekadenz kommt vom lateinischen "decado" - herabfallen.

Die Scheiß-Schokolade macht immer fetter und fetter!

Merke! "Nicht jede Wüste sieht so aus, wie sie schmeckt!"

Dekadenz kommt vom franz. décadence, ist daher ein Fremdwort, und somit irrelevant.

Mach das Fenster zu, mir frieren die Zehen ein!

Ich frage Dich nun geneigter Leser: "Wo? Wie? Wann? Wieso? Was? Wodurch? Wozu?"

und vor allem "Mit wem?"

Um das Wort ansich schließlich noch einmal klar und deutlich zu definieren, glaube ich, daß man sagen kann, daß Dekadenz einfach zu viel ist.

Weiters glaube ich, daß abgesehen von den zur Zeit in unserer Gesellschaft herrschenden Regeln und Normen!

Denn solange wir alle mit einer ambivalenten Fluktuationskonzeption übereinstimmen, können wir nie eine funktionelle Interpretations-flexibilität erreichen!

- GERNOT -

ALKOHOL

Über 3 % aller Österreicher sind Alkoholiker, über 20 % davon sind bereits Frauen. Auch viele von uns betrifft das Alkoholproblem. Deshalb finde ich eine Information über Alkohol und seine Auswirkungen unheimlich wichtig. Alkohol entsteht bei der Gährung zuckerhältiger Lösungen, wobei der Traubenzucker in Kohlensäure und Alkohol aufgespaltet wird. Eiweis, Vitamine und Nährsalze werden dabei zum Aufbau verbraucht. Der Alkohol ist ein Nervengift, daß den Zellen (hauptsächlich den wasserreichen Gehirnzellen) Wasser entzieht, wodurch sie gelähmt werden, und später absterben.

Alkohol greift zuerst die Großhirnrinde an. Hemmungen werden beseitigt, die klare Denkfähigkeit und das Kritikvermögen wird verringert. Bei weiterem Alkoholkonsum kommt es durch die Lähmung des Kleinhirns zu einer Störung des Gleichgewichtssinnes, Unsicherheit beim Sprechen und Herabstzung des Reaktionsvermögens.
Die Alkoholvergiftung läßt sich in vier Stadien einteilen: Erregungs-, Schlaf-, Narkosestadium und Stadium der fortschreitenden Atemlähmung. Das Erregungsstadium tritt etwa zwischen 0,5 - 1,5 ‰ auf, das Schlafstadium zwischen 1 - 2 ‰. Diese beiden Stadien werden mit einem Kater überwunden. Das Narkosestadium tritt zwischen 2 - 3 ‰, und das Stadium der fortschreitenden Atemlähmung bei über 3 ‰ auf. Bei diesen Stadien ist ein ärztliches Eingreifen notwendig. Ab 4 ‰ Alkoholgehalt kommt es zu tödlichen Lähmungen des Atemzentrums.
Alkoholkonsum wirkt sich besonders auf die Leisungsfähigkeit eines Menschen aus, da Alkohol nicht wie Zucker in den Muskeln verbrennt, sondern nur in der Leber. Tests haben erwiesen, daß bereits ein Seidel Bier einen Leistungsnachlaß um 16 % mit sich führt. nach 1/4 Wein steigt die Tippfehlerzahl auf der Schreibmaschine bei längerer Arbeitszeit um 67 %. Andere Tests, wie zum Beispiel Kombinationsaufgaben, zeigen ähnliche Ergebnisse.
Auch im Straßenverkehr wirkt sich Alkoholkonsum stark aus. Mehr als 30 % der tödlichen Unfälle sind Alkoholbedingt, wobei nicht nur der Schwerbetrunkene gefährlich ist. Schon zwischen 0,2 - 0,5 ‰ betragen die Fahrfehler 20 - 40 %, zwischen 0,6 - 1 ‰ sogar schon 50 - 80 %. Es wirken sich daher schon viel geringere Mengen als die gesetzliche 0,8 ‰-Grenze gefährlich für den Straßenverkehr aus.

Ständiger Alkoholgenuß führt zu chronischer Entzündungen der Atemwege, der Magen-Darm-Schleimhaut sowie der Bauchspeicheldrüse, Fettleber, Leberzirrhose, Nierenschrumpfungen, Herz- und Gefäßschäden und Nervenentzündungen. Arterienverkalkung wird begünstigt, die Widerstandskraft

gegen krankheitserregende Viren wird herabgesetzt. Psychische Schäden können zu Säuferwahn (Delirium), Eifersuchtswahn oder zum Korsakow-Syndrom führen.
Ständiger Alkoholgenuß führt zur Alkoholkrankheit (Sucht). Der Alkoholkranke kommt ohne Alkohol nicht mehr aus, er verlangt danach, sowohl psychisch als auch physisch. Es gibt zwei Typen der Alkoholiker: den Spiegeltrinker und den Rauschtrinker. Der Spiegeltrinker braucht einen gewissen Alkoholspiegel (daher der Name) im Blut, bei dem er sich wohlfühlt. Er trinkt über den Tag verteilt, um den Spiegel zu erreichen, hört aber dann meist auf. Spiegeltrinker betrinken sich selten, und werden deshalb oft nicht als Trinker erkannt. Der Rauschtrinker hingegen kann nicht aufhören zu trinken, bis er einen Rausch hat. Dieser kann sich über mehrere Tage hinziehen. Danach kann er wieder lange Zeit abstinent bleiben, bis er wieder trinkt.
Ein Trinker, der einmal der Sucht verfallen ist, kann aus eigener Kraft nicht mehr aufhören zu trinken. In Amerika erfolgte eine Beobachtung von 67 schweren Trinkern, die ohne fremde Hilfe aufhören wollten, über sieben Jahre. Ein einziger blieb abstinent. Die Zahl der Selbstmorde und Todesfälle nach Krankheiten war bei den übrigen erschreckend hoch.
In Kalksburg ist die bekannteste Trinkerheilanstalt. Die Kur besteht aus einer ca. zweimonatigen stationären Behandlung mit Einzel-, und Gruppentherapien. Probleme des Patienten, die zu seiner Sucht beitragen, werden zu lösen versucht. Gruppentherapien mit der Familie sollen das nicht intakte Familienleben wieder in Ordnung bringen. Nach der Entlassung erfolgt eine ambulante Behandlung. Das Ziel der Trinkerheilanstalt ist eine lebenslängliche Abstinenz, die aber von nur höchstens 50 % der Patienten erreicht wird.

- Kirui -

"ENTWICKLUNGSHILFE"
- eine Frechheit!

Die 30% der Weltbevölkerung in den Industrieländern verfügen über:
82% der Weltproduktion
91% aller Weltexporte
85% aller Rüstungsaufwendungen
und 98% aller Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen
Die industrialisierten Länder verbrauchen sieben Achtel aller Reichtümer und Grundstoffe der Erde.
Die zwei Drittel der Weltbevölkerung in den Entwicklungsländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas verbrauchen nur ein Achtel der Reichtümer der Erde, obwohl sie mehr als die Hälfte (!) der natürlichen Rohstoffe aus ihrem Boden erzeugen.
Der Versuch der Integration der Entwicklungsländer in die bestehende Weltwirtschaft durch Handelsförderung, Finanzbeziehungen und eine bestimmte Art von Hilfe ist mehr ein Hindernis als ein Motor echter Entwicklung.
Betrachten wir den Energieverbrauch anders:

> Ein Nord-Amerikaner verbraucht doppelt soviel Energie wie ein Deutscher, dreimal soviel wie ein Österreicher, sechzigmal soviel wie ein Inder, 160 mal soviel wie ein Tansanier und 1100 mal soviel wie ein Bewohner von Ruanda (Ostafrika).

Mindestens 462 Mio. Menschen sind unterernährt
Mindestens 560 Mio. Menschen leben in absoluter Armut
Die Weltwirtschaft spiegelt eine riesige Fehlentwicklung wieder!
Sie bewirkt unter anderem auch, daß die Kluft zwischen Armen und Reichen auch innerhalb der Entwicklungsländer immer größer wird. Denn nur die Reichen profitieren von den Wachstumsraten des Bruttosozialprodukts. So ist z.B. die Situation in Brasilien so, daß die 5% der Reichsten der Bevölkerung ihren Anteil am Volkseinkommen von 29% auf 38% erhöht haben, während der Anteil der 40% Ärmsten von 10% auf 8% gesunken ist.
Doch die Schweinerei geht weiter:
Die riesigen Apparate der Rüstungsproduktion und die scharfe Konkurrenz unter den Waffenherstellern zwingen die Industrieländer, neue Märkte für Rüstungsgüter in der Dritten Welt zu suchen. Aus diesem Grunde konkurrieren sie gegenseitig, im Absatz von Waffen in den armen Ländern!
So kann es vorkommen, daß die Rüstungsausgaben der Entwicklungsländer

(17,4% aller Investitionen) doppelt so schnell wachsen wie deren Bruttosozialprodukt, daß die Rüstungskäufe 33,5% der erhaltenen Entwicklungshilfe ausmachen.
Die gesamten Rüstungsausgaben auf der ganzen Welt betrugen 1974 nach Angaben der ACDA 286 Milliarden Dollar, das sind 13 mal soviel wie die öffentlichen Entwicklungshilfen und Kredite an die Entwicklungsländer.

KEINE ALTERNATIVE - DOCH EIN LICHTBLICK:
EZA - Entwicklungszusammenarbeit mit der Dritten Welt

Die "EZA" (gegründet im Oktober 1975, Hauptsitz in Salzburg Kasern) importiert und verkauft verschiedene Waren aus Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas. Alle Produkte stammen direkt - also ohne kommerziellen Zwischenhandel - von den Arbeitern bzw. Kleinbauern, die sich in Genossenschaften zusammengeschlossen haben. Die "EZA" macht es sich zur Aufgabe, einen Beitrag zur sozialen Entwicklung der armen Bevölkerungsmehrheit in unterentwickelten Ländern zu leisten.
Auch in Mödling gibt es einen von der "EZA" ausgehenden DTITTE-WELT-LADEN: S'GSCHÄFT in der Brühlerstr. 16 (Tel.: 854785). Dort kannst du a uch Informationsblätter und das Taschenbuch bekommen, aus dem ich die Zahlen und Fakten für diesen Artikel genommen habe: Rudolf H. Strahm, Überentwicklung - Unterentwicklung, ein Werkbuch mit Schaubildern und Kommentaren über die wirtschaftlichen Mechanismen der Armut, 20,- S.

- oe -

s' GSCHÄFT

3-WELT LADEN 2340 MÖDLING BRÜHLERSTR. 16 / 85 47 85

KAFFEE, TEE, JUTE-ERZEUGNISSE, LEDERARBEITEN,
PONCHOS, SCHNITZEREIEN USW

AUS MEXICO, BANGLA DESH, GUATEMALA, INDIEN,
PERU, KENIA ....

GEÖFFNET: VON 9-11, 15-18 UHR

GEDICHT

Leben	Tod
leben	tot sein
lebendig	tot
beleben	töten
überleben	sterben
lebenerweckend	totbringend
belebend	tödlich
geboren werden	sterben getötet werden

Mensch
töten?

leben lassen (!)	töten lassen
Lebensversicherung	Todesstrafe
Lebensfreude	Totenstille
lebensnah	Begräbnis

menschlich

abtöten
in Massen töten
sterbend töten
tottöten - tottreten

tot toter am totesten

totgeschoss'ner Hase
mausetot

rabenschwarz

stechen	schlagen	legen	schießen	hängen	leben
erstechen	erschlagen	erlegen	erschießen	erhängen	erleben

hungern
verhungern

WIRKLICHKEIT

-Oe-

eingeschlossen

wildfremde gräser wachsen jetzt über bekannten
tatsachen um sie zu verdecken,zu verstecken
vor zugriffen unbefugter hände,deren lippen
sich dürsten nach der wahrheit.doch unsichtbar
liegen sie im dunkeln.das licht wird nicht den,
von schwarzgeränderten fingern gewebten,verhang,
der sie erdrückend bedeckt,zerschneiden können.
den seelen der liebe.

impressionen

glühende kohlen unter jedem meiner schritte,gelegt von
feurigen zungen,gleißendes licht strahlt mein gedanken=
gebäude in die abgründe anderer lebensauffassungen,das
licht verlischt in der schwärze der schluchten,gehauen
von menschenhand in den bergen von leuten,allein in der
kälte,kein leben,aber doch leben,daß welches sterben ist,
ich versuche schwindelerregende höhen zu erreichen,damit ich
mein leben erhaben und das sterben verachtend betrachten
kann,doch je höher ich steige,desto größer wird der
boden.

---

die unvollkommene schöpfung

dunkel,dunkel,dunkel,dunkel,dunkel
es werde licht!
"klick"
und es ward licht.
jetzt sehen wir.
doch was sehen wir?
warum dreht denn niemand das licht wieder ab.

---

guiseppe alfonso bonaparte

Ludwig Hirsch
Dunkelgraue Lieder

Bruce Springsteen

Ludwig Hirsch, irgendwo in der hintersten Steiermark geboren, ist Komponist, Texter und Interpret (ein guter auch noch dazu). In seinen "dunkelgrauen" Liedern besingt er die Erlebnisse, die ihn in besonderer Weise grtroffen haben; es sind dies keine erfreulichen, sondern, wie er sagt, echte fette Watschen, frustrierende deprimierende Erlebnisse also. Er will mit seinen Liedern einige dieser Watschen zurückgeben!
Wem hilft das?
Nun, ich sage: Jedem, der ihm zuhört, hilft das etwas. Hier singt ein Mann, der viel erlebt, viel durchgemacht, viele Erfahrungen gesammelt hat. Nicht ohne Grund demaskiert er unsere Gesellschaft, unsere Gewohnheiten, unsere Vorurteile, unsere Klischeevorstellungen, im weitesten Sinn eben unsere Oberflächlichkeit.
Seine Lieder haben Wirkung.
Man begreift, versteht, ist erschüttert,und begreift wieder.
Sie tragen slso zum gegenseitigen Verständnis bei.
Die Musik reicht, neben seiner eigenen, vom Wienerlied bis zum Jazz-Rock. Allerdings macht er musikalisch keine speziellen Luftsprünge, das ist aber auch nicht so wichtig. Wichtig ist, daß seine Musik entweder in herrlichem Einklang oder makabrem Widerspruch zu seinen Texten steht, und daß er so seine Lieder zu einem noch größeren Erlebnis macht.

Die Omama
I lieg am Ruckn
Der Herr Haslinger
Der blade Bua
Die Spur im Schnee
Liebeslied
Der Dorftrottel
Der Wolf
Spuck den Schnuller aus
Der Zwerg
Happy End

- oe -

Der Herr Haslinger :

der Herr Haslinger, seit Jahren in Pension
die beiden Kinder erschreckend groß und
längst davon, seine Frau, die hat den Krieg
damals nicht überlebt, es ist rührend, wie
lieb er heut' noch von ihr red't,
der Herr Haslinger, der im Stiegenhaus alle
so freudnlich grüßt, der d'runt im Beserl-
park die kranken Blumen heimlich gießt, der
der dicken Nachbarin immer wieder gerne
Komplimente macht und über seine harmlosen
kleinen Witzerln selbst am meisten lacht,
ja es hab'n ihn alle, die ihn kennen,
irgendwie gern, diesen netten, etwas
schrulligen alten Herrn, diesen netten,
etwas schrulligen alten Herrn.

im Winter, wenn die kranken Blumen doch
gestorben sind, dann sitzt er trotzdem auf
an Bankerl, trotz Schnee und Wind, ja und
dann, dann tut er Tauben füttern, drunt
im Beserlpark, "die Viecherln leiden", so
meint er 'grad im Winter halt besonders arg",
's typisch Haslinger, ja ,ja, und so lebt
er halt tagein tagaus dahin, zwischen
Beserlpark und dicker Nachbarin, mit sei'm
Blumensommer und sei'm Taubenwinter, ja
noch etwas: der Herr Haslinger liebt
natürlich auch Kinder
und so schaut er jeden Samstag, wenn er
kann, sich bei der Volksschul' die Taferl-
klassler an, sich bei der Volksschul' die
Taferlklassler an.

da sind die Lausbuben mit der kurzen
Lederhos'n, mit Guckascheck'n auf der
frechen klanen Nas'n, da sind die Mäderln
mit den süßen blonden Lockerln, mit weißen
Schuh'n, mit kurzen schwarzen Rockerln,
ja und auch die Kinder haben ihn irgendwie
gern, diesen netten, etwas schrulligen alten
Herrn, diesen netten, etwas schrulligen
alten Herrn.

es ist jetzt Nacht, der Beserlpark
geschlossen, die Tauben satt, die Blumen
sind gegossen, unser Herr Haslinger der
begibt sich jetzt zur Ruh', unten am Fluß
treiben zwei weiße kleine Schuh'
ja es haben ihn alle, die ihn kennen
irgendwie gern, diesen netten, etwas
schrulligen, alten Herrn, diesen netten,
etwas schrulligen alten Herrn.

Der Dorftrottel :

Die Hebamm' is scho' da. Heut Nacht wird's
soweit sein. Die Bäuerin is ruhig, es geht
ihr gut. Der Bauer steht im Weg, sie lächeln
eam zu aus der Stub'n, er brummt und zeigt
net, daß er sich g'freut auf den Bub'n.
Und weich fallt der Schnee. Herrgott dank
da schön.

Der Pfarrer schaut no' vorbei, leise tritt
er ein, er bringt a Bonbonnier für die junge
Frau. Man wird's ihr dann nachher geb'n.
Vergelt's Gott für'n Schnaps, der Pfarrer
geht, und er flüstert in die Stub'n an Segen.
Am Himmel wird's langsam rot. Herrgott das
Kind ist tot.
Wann die Hexen tanzen im Wald
Wann der Freitag am 13. fallt
Wann a Kind stirbt und vorher a Nachtvog'l
schreit, dann is es so weit, dann is es so
weit
Der Pfarrer geht durch's Dorf, er kennt sich
net recht aus, a eigenartige Stimmung liegt
in der Luft. Die Männer sind ernst und
schweigsam, ängstlich sind die Fraun, sie
sperrn die Kinder ins Haus, die dürfen kan
Schneemann baun.
Plötzlich wird's dem Pfarrer klar. Herrgott
irgendwer ist in Gefahr.

Später dann bei der Hebamm' da hocken a paar
beinand', geheimnisvoll murmelnd, den Rosen-
kranz fest in der Hand. Der Pfarrer steht
plötzlich am Bahnhof, a Koffer steht heben
ihm. Der fahrt auf drei Tag' in die Stadt
zu sei'm Bruder nach Wien.
Am Himmel dämmert's schon
Herrgott, der Pfarrer fahrt einfach davon.
Wann die Hexen tanzen im Wald
Wann der Freitag am 13. fallt
Wann a Kind stirbt und vorher a Nachtvogl
schreit, dann ist es so weit, dann ist es
so weit
Am nächsten Tag in der Früh, da treff'n sie
sich beim Wirt mit Dreschflegeln, Sensen und
Sicheln und leuchtenden Aug'n. Sie singen
Halleluja und wandern zu dem Haus, wo der
Dorftrottel grad blöd grinsend sei' Supp'n
sauft.
Die Hebamm' schwingt's Kruzifix. Herrgott
der Dorftrottel weiß noch nichts.
Sie hab'n des Haus erreicht. Die ersten Stana
flieg'n. Der Dorftrottel schreit nach'm
Pfarrer, aber der is ja net da.Sie zahn eam
auf die Wies'n. Er weint wie a klan's Kind.
Sie haun eam so lang bis eam s'Hirn aus der
Nas'n rinnt.
Nachher falln's auf die Knie und tun beten
Dem Bauern sei Kind kann endlich den Himmel
betreten.
Und weich fällt der Schnee.
Herrgott, dank da schön.

Bruce Springsteen

Wieviele überzeugende Künstler und wahre Persönlichkeiten sind der Rockszene der 70-er Jahre eigentlich entwachsen? Wo sind die Nachfolger von Leuten wie Bob Dylan, John Lennon, Mick Jagger oder Jim Morrison, den Leitfiguren in den 60-er Jahren? Woodstock, 1969, war der letzte und größte Herzschlag einer Bewegung, deren Ursprung in den Kellern Liverpools lag, wo sich 1962 der sogenannte Merseybeat entwickelte. Ab 1970 ließen Begeisterung und Interesse stark nach, und die nachgewachsene Generation hob Leute wie Alice Cooper, Gary Glitter oder gar die Bay City Rollers in die Hohe, oder auch "Künstler" wie K. Emerson, Jethro Tull, Yes etc. Zwar besserte sich die Situation ab ca. 77 mit der new-wave, die eine Menge junger Talente an die Oberfläche schwemmte, doch eine echte Leitfigur blieb aus - sieht man von dem Mann ab, der es zumindest in Amerika schaffte diesen Status zu erreichen: Bruce Springsteen. Der Sänger, Gitarrist und Komponist schaffte in den USA 1978 den endgültigen Durchbruch, mit Tourneen, die mehr Triumphzügen glichen, und der Veröffentlichung seines vorerst letzten Albums "Darkness on the Edge of Town". Dieser Durchbruch ist umso erstaunlicher, als praktisch niemand mehr mit einem Comeback gerechnet hatte. Denn fast drei Jahre zuvor war Springsteen schon einmal groß im Geschäft gewesen: Als der Rockkritiker Jon Landau im "Bostoner Real Paper" nach einem der fantastischen Konzerte Springsteens den Satz schrieb: "Ich habe die Zukunft des Rock'n Roll gesehen, ihr Name war Bruce Springsteen.", setzte die gigantischste Publicity-Kampagne der Rockgeschichte ein, in deren Verlauf die Person Springsteen fast untergegangen wäre. Zwar wurde sein drittes Album "Born To Run" sowie der daraus ausgekoppelte Titelsong vergoldet, doch durch den plötzlichen Erfolg kam es zum Streit mit Manager Mike Appel, der Blut geleckt hatte und Springsteen systematisch weitervermarkten wollte. Der darauffolgende Gerichtsstreit zog sich über zwei Jahre hin, sodaß Springsteen die Hände gebunden waren. In dieser Zeit taten ihn viele Kritiker als Seifenblase ab, die ebensoschnell geplatzt wie entstanden war, bis er eben 1978 sein unglaubliches Comeback feierte.

Geboren wurde Bruce Springsteen am 23. September 1949 in Freehold, New Jersey. Sein Vater brachte die Familie mit verschiedenen Jobs, Arbeiter, Gärtner, Gefängniswärter etc., durch, bevor sie nach Kalifornien zogen und den 16-jährigen Springsteen zurückließen. Für ihn schien es klar gewesen zu sein, daß er auf jeden Fall in einer Rockband spielen würde, er hatte jedenfalls nie irgendwelche anderen Ambitionen. Im New Yorker Greenwich Village spielte er in verschiedenen Bands, bis er schließlich seine eigene Band formierte, die "E Street Band", von der drei Mitglieder noch heute mit ihm arbeiten, Clarence Clemons (sax), Garry W.

Tallent (bg) und Danny Federici(org). Während dieser Jahre lebten sie von der Hand in den Mund, sie brachten Springsteen die Erfahrungen und Impressionen, von denen jeder einzelne seiner Texte durchtränkt ist. Danach tat er sich mit besagtem Manager Mike Appel zusammen und brachte 1973 und 1974 die vielgelobten ersten beiden Platten heraus, "Greetings from Asbury Park, N.Y." und "The Wild, the Innocent and the E Street Shuffle". Kurz darauf schrieb Jon Landau seinen Satz von der Zukunft des Rock'n Roll, der Rest ist ja schon bekannt. So maßlos übertrieben, wie es scheint, ist dieser Satz übrigens nicht; Springsteen ist neben einigen new-wave Gruppen tatsächlich der einzige, der die Aufspaltung in verschiedene Spezialgebiete, wie heavy-rock, acid-rock, folk-rock etc., überwunden hat und den ursprünglichen Rockgeist wieder aufgreift und eigenständig weiterführt. "Darkness on the Edge of Town", die neue Platte, bestätigt dies auf eindrucksvolle Weise. Die Songs für dieses Album begann Springsteen gleich nach der Veröffentlichung von "Born To Run" zu schreiben, sodaß er, als er ins Studio ging, bereits 30 Songs beisammen hatte; zehn davon kamen schließlich auf die Platte. Diese 10 bildeten ein Fast-Konzeptalbum: Jeder einzelne beinhaltet die Forderung das Keben voll auszuschöpfen, bewußt zu leben, die Absage an alles, was Leben unterdrückt, abstumpft, die Menschen zu lebenden Toten macht. "Adam Taised A Cain", der beste Song des Albums, beschreibt die einengende, dunkle Welt des Vaters in verschlüsselten, eindringlichen Bildern. In "Badlands", dem Eröffnungslied, fordert Springsteeen auf, sich von der bedrückenden Realität freizumachen, und zusammen den 'badlands' zu entfliehen. Dieser Apell an die Gemeinsamkeit, die seine Fans miteinbezieht, macht ihn zum Idol; seine Fans glauben tatsächlich, daß er der Mann ist, der sie aus den 'badlands' in das "Promised Land", wie ein anderer Song heißt, führen kann. Diese messianische Betrachtungsweise ist verständlich, wenn man die ungeheute Energie und Kraft Springsteens kennt, die im Konzert noch viel mehr als auf der Platte frei wird. Sie kommt sowohl im Gesang als auch im Gitarrenspiel zum Ausdruck. Vor allem letzteres klingt völlig neuartig, wenn auch viele Einflüsse herauszuhören sind; wie pulsierende Adern durchziehen die konzentrierten, ungeheuer ökonomischen Soli das ganze Album. Ein weiteres Charakteristikom meben Gitarre und Stimme sind die kräftigen, voluminösen Saxophonsoli von Clemons, welche aber auf dieser Platte relativ selten auftauchen. Der Sound des Albums ist kraftvoll und medodiös zugleich, klingt aber zeitweise etwas angestrengt, nicht mehr so locker wie auf früheren Alben; auch die undruchdringlichen Soundmauern von "Born To Run" wurden transparenter gemacht. - Daß Springsteens Material auch einiges kommerzielles Potential besitzt, beweisen Fremdinterpretationen von

Mannfred Mann ("Spirits in the Night"), den Pointer Sisters ("Fire") und Patti Smith ("Because the Night"), alle top-ten-Hits in England und Amerika.
Trotz der hervorragenden Platten erweist sich die wahre Stärke Springsteens erst im Konzert, die von einer unglaublichen Intensität sein sollen und bei der die starke, persönliche Ausstrahlung das Publikum über 3 Stunden in Atem hält. Mit so einem Act spielt er alle jetztigen Größen von Queen bis Uriah Heep an die Wand. Auf jeden Fall stellt er eine echte Alternative zu solchen Gruppen dar - jeder sollte es zumindest mit ihm versuchen.

- K. U. P. -

Neuer Freigegenstand

FOTOWORKSHOP

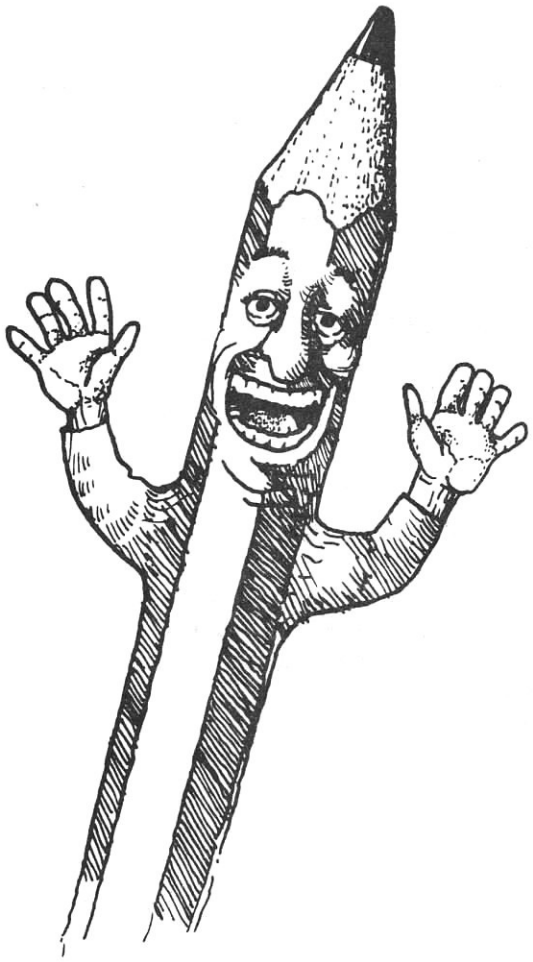
Seit 8.1.1979 gibt es in unserer Schule einen neuen "Freigegenstand".Er heißt Fotoworkshop,benötigt keiner offiziellen Anmeldung und ist nicht verpflichtend.Auch gibt es keine Abschlußrunde,denn wir wollen eine lockere und ungezwungene Atmosphäre erhalten.Geleitet wird er von Prof.Helmut Hub,der selbst ein begeisterter Hobbyfotograf ist.Jeden Montag treffen sich zwischen 13^{h}40-14^{h}35 10 Hobbyfotografen.
Aktivitäten und Ziele unseres Workshops:
1.)das Interesse für Fotografie vergrößern
2.)neue Impulse geben
3.)Erfahrungen austauschen
4.)Bilder kritisch betrachten
5.)Gemeinsam fotografieren gehen
Zukunftspläne:Da man den Workshop bis jetzt als Erfolg bezeichnen kann,wollen wir ihn auch nächstes Schuljahr weiterführen.Es wird auch nächstes Jahr keiner offiziellen Anmeldung bedürfen.
Auch wäre es sehr schön,wenn wir ein Fotolabor in unserer Schule bekämen.Doch das steht noch in den Sternen.
Wer sich unseren Workshop ansehen möchte,ist jederzeit herzlichst eingeladen.

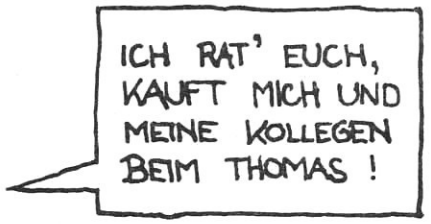
-A.W.-

INSERATE:

Verkaufe Puch Cobra 6 GTL, Baujahr 1978, 8700 km. Tel.: 02236/812383 Nach 20^{h} wochentags!
Walnuß - Les Paul - E-Gitarre - Ibanez, 2 Doppe-Tonabnehmer, Maple Neck - neuwertig, billig abzugeben. Tel.: 02238/72122

Jeder Schüler unserer Schule hat die Möglichkeit KOSTENLOS ein Inserat (maximal 15 Worte) zu veröffentlichen.
Auch kann jeder Artikel für unsere Schülerzeitung schreiben.
Nähere Auskünfte bei einem der Redakteure (nicht beim verantwortlichen Redakteur !)
Die nächste Nummer von OINK, der 2ndQuack, erscheint voraussichtlich im Oktober 1979.





J. THOMAS

gegründet 1863

BUCH –
MUSIKALIEN –
PAPIERHANDLUNGEN
SCHALLPLATTEN
& MUSIKGASSETTEN

Elisabethstr. 7 / ☎ 24 21
Hauptstr. 29 / ☎ 34 04